

# Pozener Tageblatt

Ab  
1. April  
herabgesetzte  
Bezugspreise!

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zl.  
Pozener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zl.  
durch Boten 4.90 zl. Provinz in den Ausgabestellen 4.50 zl. durch Boten  
4.80 zl. Unter Streiband in Danzig 8.- zl. Deutschland und  
übrig. Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.25 zl. Bei höherer Gewalt,  
Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf  
Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Redaktionelle Inschriften sind an die „Schriftleitung des Pozener Tage-  
blatts“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275.  
Telegrammabchrift: Tageblatt, Poznań. Postcheck-Konto in Polen:  
Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Alc., Druckaria i Wydawnictwo,  
Poznań). Postcheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenpartie die achtgeschwerte Millimeter-  
zeile 15 gr. im Textteil die viergeschwerte Millimeterzeile 75 gr. Deutsch-  
land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und  
schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abfertigung von Anzeigen nur  
jährlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Er-  
teinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für  
die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine  
Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für  
Anzeigenanträge: „Cosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.  
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheck-Konto in Polen: Poznań  
Nr. 207915 in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Cosmos Sp. z o. o.  
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Guten Ruf

haben Sämereien,  
Obstbäume u. Rosen  
der Firma

Fr. Gartmann

Poznań, W. Garbary 21.

Preisliste auf Wunsch.

71. Jahrgang

Freitag, 1. April 1932

Nr. 74.

## Einzelheiten des deutsch-polnischen Handelsübereinkommens

Im Zusammenhang mit dem am 26. d. Mts. abgeschlossenen deutsch-polnischen Handelsübereinkommen teilt das Warschauer Handelsministerium mit, daß ab 1. April d. Js. der deutsch-polnische Warenaustausch auf folgender Grundlage geregelt wird:

1. Alle Artikel, die gegenwärtig aus Polen nach Deutschland exportiert werden, werden weiterhin zu den bisherigen Bedingungen exportiert werden können. Eine Ausnahme in dieser Beziehung bildet Butter, für die bereits seit zwei Monaten der deutsche Maximaltarif in Höhe von 170 Zloty gilt, die aber gegenwärtig nach dem neuen Übereinkommen nur mit dem autonomen deutschen Zoll in Höhe von 100 Reichsmark für den Doppelzentner belegt wird.

2. Der deutsche Oberstarif wird ab 1. April d. Js. lediglich auf diejenigen Waren angewandt, die aus Polen kommen und bereits früher von deutschen Einfuhrverboten oder Kampsößen betroffen waren. Der Oberstarif wird jedoch nicht angewandt gegenüber polnischen Gütern, für die in Zukunft der deutsche autonome Zolltarif in Höhe von 100 Reichsmark die Doppelzentner gilt.

3. Der polnische Maximaltarif wird lediglich für diejenigen deutschen Artikel eingeführt, die unter die Einfuhrverbote des Jahres 1925 fallen.

Auf dem Gebiet der deutschen Einfuhr werden alle diejenigen Waren die von den Verordnungen vom Dezember 1931 (Dz. Ust. Nr. 111) und Februar d. Js. (Dz. Ust. Nr. 9) betroffen wurden, aber nicht von den bereits früher erlassenen Einfuhrverboten betroffen werden, Einfuhrkontingente festgestellt. Die Einfuhrkonzession wird ab 1. April vom Handelsministerium auf dem normalen Wege erteilt werden. Entsprechende Angaben sind, wie gewöhnlich, an die zuständigen Handelskammern zu richten.

## Lebensmittel-Unruhen in Moskau

Um die Nachricht, daß der Buttertrust einen größeren Vorrat auf Lebensmittelläden verkaufe, strömten Frauen, die mit ihren Familien seit ungefähr vier Monaten keine Butter mehr gesehen hatten, in Scharen vor das Verkaufsgebäude im Zentrum Moskaus. Für die dort vorhandene Butter wurden jedoch sieben Rubel statt des bisher üblichen Preises von 2,50 Rubel für das Pfund verlangt. Hierüber gerieten die Frauen in eine solche Erregung, daß sie sämtliche Scheiben und Einrichtungsgegenstände des Verkaufsladens in Stücke schlugen und die Verkäufer misshandelten. Berittene G.P.U.-Truppen gingen gegen die Frauen vor und zerstörten sie mit Gewalt. Zahlreiche Frauen wurden hierbei verletzt. In ähnlichen wilden Szenen kam es vor dem Buttertrust.

## Der Termin der französischen Parlamentswahlen

Paris, 31. März. Der stets gut unterrichtete innenpolitiker des „Echo de Paris“ glaubt bestätigen zu können, daß die Wahlen am 1. und 2. Mai stattfinden werden.

## Turati gestorben

Im Laufe der heutigen Nacht starb in Paris im 75. Lebensjahr der ehemalige Führer der italienischen Sozialdemokraten, Turati. Der Verstorbene war vom Jahre 1895 bis zum Jahre 1928 sozialdemokratisches Mitglied der italienischen Kammer. Im Jahre 1926 wurde er Auswanderung gezwungen und war seither der Führer der antifaschistischen Bewegung in Frankreich.

## Banditenüberfall auf eine Bahnhofskasse in Łódź

Łódź, 31. März. (Eig. Telegr.) Auf die Kasse des Kalischer Bahnhofs in Łódź ist ein dreiter Banditenüberfall unternommen worden. In den Abendstunden drangen zwei Banditen plötzlich mit vorgehaltenem Revolver in den Kassenraum und versuchten den Kassenbeamten zu überwältigen und die Kasse zu rauben. Dem Beamten gelang es jedoch, die Alarmglocke zu ziehen. Einer der Banditen flüchtete daraufhin, der andere verteidigte sich hinter dem Geldschrank mit dem Revolver. Die herbeigeruegte Bahnhofswache machte von der Waffe Gebrauch und erschoss den Banditen auf der Stelle.

## Das Spiel Tardieu gelungen

## Donaukonferenz ohne Brüning

Die von der D.A.Z. gemachte Anregung, einen Londoner Besuch Brünings für Sonnabend und Sonntag zu arrangieren, ist zu spät gekommen. Inzwischen hat es Herr Tardieu verstanden, die Engländer so zu drängen, daß sie ihn gestern offiziell doch noch gesondert eingeladen haben.

Als die erwähnte Anregung gemacht wurde, war die Einladung bereits durch Lord Trevelyan in Paris übergeben worden. Unter diesen Umständen glaubten die Engländer, daß sich ein Besuch Brünings nicht mehr in das Programm des Wochenenden einfalten ließ, und dieser Plan ist also durch die Entwicklung der geistigen diplomatischen Verhandlungen wohl holt worden.

Tardieu wird in London einen zweitägigen Besuch abhalten, hat aber nicht die Absicht, zur Donaukonferenz selbst dazubleiben. Die Vertretung Frankreichs auf der Donaukonferenz will er dem Finanzminister Landin überlassen. Die Konferenz soll nach dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen nun erst am Mittwoch, dem 6. April, beginnen. Deutschland hat mitgeteilt, daß Staatssekretär v. Bülow für die Konferenz zur Verfügung steht.

Die französische Regierung hat damit das Vorgeplänkel gewonnen. Tardieu nimmt der von ihm nicht gewünschten Londoner Donaukonferenz ihre Bedeutung, indem er ankündigt, vor ihrem Beginn in London wieder anzureisen, und die Aussprache der reuigen Staatsmänner kommt nicht zu stande.

Tardieus Apparat hat schnell und wirksam gearbeitet, trotzdem im Foreign Office während der Feiertage nur junge Sekretäre anzutreffen waren.

Paris, 31. März. Zu den Londoner Besprechungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu berichtet das halbmäßige französische

Nachrichtenbüro, daß Tardieu sowie der französische Finanzminister Landin schon am Sonntag nachmittag in London eintreffen würden, und nicht erst um Mitternacht, wie es ursprünglich geplant gewesen sei. Tardieu werde dann noch am Sonntag mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald eine Aussprache haben. Nach einer Pariser Meldung soll das Verhandlungsprogramm beträchtlich erweitert worden sein. Deshalb sei vorgesehen, daß mit den beiden französischen Ministern noch zahlreiche Sachverständige nach London reisen würden. Auf englischer Seite sollen nach dem Bericht eines der französischen Regierung nahestehenden Blattes an den bevorstehenden Verhandlungen neben dem Außenminister auch der englische Finanzminister und der Handelsminister teilnehmen. Weiter will ein großes Pariser Nachrichtenblatt wissen, daß der französische Ministerpräsident Tardieu jedenfalls an der geplanten Donaukonferenz der vier Großmächte Deutschland, Frankreich, England und Italien teilnehmen werde, falls die Konferenz bereits in der kommenden Woche in London stattfinden sollte. Es habe aber den Anschein, so meint das französische Blatt weiter, daß endgültige Beschlüsse über die Donaupläne erst später gezeigt würden.

Eine sozialistische französische Zeitung wendet sich sehr scharf dagegen, daß Tardieu zunächst keine Juzierung Deutschlands und Italiens mit England über die Donaufrage verhandle. Damals habe Tardieu die Donaupläne in Mikredit gebracht. Der frühere Danziger Bürgerliche französische Ministerpräsident Herricot kritisiert die Donaupläne Tardieus überhaupt. In einem Zeitungsartikel wirft er die Frage auf, ob es überhaupt zweckdienlich gewesen sei, das Donauproblem in die Diskussion zu stellen angefangen der vielen Schwierigkeiten, die schon wegen der Reparationszahlungen und der Abrüstungsfrage bestanden.

Der „Kurier Polki“, das Organ der regierungstreuen polnischen Schwerindustrie und Großbauernschaft, hält es für notwendig, den Hohen Kommissar des Völkerbundes darauf aufmerksam zu machen, daß seine Entscheidung außerst nachdrücklich auf die Beziehungen zwischen Polen und Danzig einwirken könne. Das Blatt behauptet, Graf Gravina sei ein Unterstützer Hitlers und hätte deshalb eine solche Entscheidung gefällt. Schon jetzt würde man eine Kündigung des polisch-italienischen Handelsvertrages fordern, da ja auch tatsächlich bei den heutigen schweren Zeiten man ohne Apfelfilzen und andere Süßfrüchte auskommen könnte. Polen hätte außerdem aus reiner Höflichkeit und unter Umgehung seines eigenen Sorgenkindes Dingen die polnischen Auswanderertransporte über Triest geleitet wodurch die italienische Regierung und italienische Schiffahrtslinien erhebliche Vorteile gehabt hätten. Will Graf Gravina — so fragt der „Kurier Polki“ — durch sein Hervortreten die polisch-italienischen freundschaftlichen Beziehungen gefährden?

Auch in anderen Pressekommentaren werden ähnliche Angriffe und Drohungen gegen den Hohen Kommissar des Völkerbundes hervorgebracht, und teilweise wird sein sofortiger Rücktritt gefordert.

## Freihandelskonferenz

London, 31. März. Eine internationale Freihandelskonferenz beginnt heute in London. Auf dieser Konferenz soll über die Möglichkeit eines internationalen Abbaues der Zölle verhandelt werden. Die Konferenz wird voraussichtlich drei Tage dauern.

## Kleine Meldungen

Maidenhead (Thems), 31. März. Während eines schweren Gewitters auf dem Golfplatz wurde ein Spieler und sein Stadträger durch einen Blitz getötet.

Berlin, 31. März. Der Schriftsteller Moritz Barnewall wurde wegen Veröffentlichung übler Nachrichten und Beleidigung des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Kuttner zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Washington, 31. März. Das Repräsentantenhaus nahm eine 10prozentige Steuer auf die Einfuhrpreise von Vergnügungsstätten an.

## Graf Gravina entscheidet gegen Polen

(Telegramm unseres Berichterstatters)

Warschau, 31. März. (Eig. Telegr.)

Durch eine provisorische Entscheidung vom 29. d. Mts. hat der Hohe Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravina, bezüglich der polnischen Kontrolle von solchen Waren, die aus dem Danziger Veredelungsverkehr nach Polen exportiert werden, dahin entschieden, daß diese polnische Kontrolle eine direkt gegen Danzig gerichtete Maßnahme (Action directe) von Seiten Polens sei. Diese provisorische Entscheidung

nimmt nicht die endgültige Entscheidung hinsichtlich der Zulassung des Danziger Veredelungsverkehrs vorweg, der bekanntlich von der polnischen Regierung als ungünstig betrachtet wird. Die grundjährige Entscheidung über diese Frage wird auf Grund der am 15. September 1931 eingereichten polnischen Klage vor den Instanzen des Völkerbundes gefällt werden.

In einem offiziellen Kommentar der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur zu dieser Ent-

Das alte Lied

## Tardieu vor dem Senat

Im französischen Senat hielt bei der Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Ministerpräsident Tardieu eine Rede:

Seit sechs Monaten seien, während diplomatische Verwicklungen und militärische Operationen sich verfehlten, Männer aller Nationen von großer Zweifel und großer Angst befallen worden.

Sieben Monate lang habe der Völkerbund in Paris und in Genf Auslöhnungsverträge in einem Streitfall gemacht, der fast unlösbar sei, weil die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht angehören und weil England es nicht liebe, sich im Fernen Osten festzulegen, ohne des Einvernehmens mit Amerika sicher zu sein. Der Völkerbundsrat habe keinen Erfolg gehabt, weil man seit dreizehn Jahren daran gearbeitet habe, die Rolle des Völkerbundes zu verdünnen. Immerhin hätten auf den letzten Appell des Ratspräsidenten die Kanonen geschwiegen.

Nachdem nach vielfacher Ansicht die Organisierung eines internationalen Machtfaktors nicht das erwartete Ergebnis gebracht habe, stehe man vor folgender Tatsache: Entweder werde man auf den Völkerbund verzichten, oder man müsse sich entschließen, die Organisation zu einer Realität zu machen. Die französische Regierung glaube, dieses Problem vollkommen in ihren Vorschlägen auf der Abüstungskonferenz aufgerollt zu haben. Dieser Plan bringe eine dreizehnjährige Tradition zum Ausdruck. Die Franzosen müchten gegenüber dem Ausland in dieser Hinsicht einig erklären. Dieser Plan sei nicht die Politik einer Regierung oder eines Ministers, sondern die Politik Frankreichs.

"Wir verlangen, daß man den Völkerbund eine Streitmacht zur Verfügung stellt, ferner politische Bedingungen insosfern, als man dem Völkerbund, wenn man ihm die Streitmacht zur Verfügung stellt, ihm auch eine geeignete Organisation geben muß, um sich dieser Streitmacht zu bedienen. In Shanghai war eine internationale Streitmacht, und doch nützte sie nichts, weil der Völkerbund nicht die Macht beherrschte, um ihrer zu bedienen. Der Arme existierte, aber das Gehirn, ihn handeln zu lassen, fehlte."

Er, Tardieu, habe niemals erklärt, daß die französischen Vorschläge im ganzen oder überhaupt nicht angenommen werden müssten. Er wolle die Abüstungskonferenz gegen den Vorwurf verteidigen, nichts getan zu haben.

Tardieu ging alsdann über zur

### Reparationsfrage

Im Einnahmehaushalt von 1932 ständen 1173 000 000 Franken, die der Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen am 1. Juli entsprechen, abgänglich der französischen Zahlungen an England und Amerika. Man habe die Aufnahme dieses Betrags unter die Einnahmen ansteuernd bedauert. Aber das Gesetz habe dazu gezwungen. Andernfalls hätte das Parlament der Regierung einen Vorwurf machen können, denn das hätte gewissermaßen den Verzicht auf die Zahlungen Deutschlands bedeutet. Niemand hätte das der Regierung verzeihen. Hoffentlich würden diese 1173 000 000 Franken sich eines Tages auch in den französischen Kassen befinden, wie sie in den Haushaltspolen eingetragen seien.

In der Reparationsfrage ist Frankreich zu einem eingeschlagenen Angleichungen bereit, es lehnt aber die Verleugnung der Unterschriften ab. Das bedeutet, daß wir auf der Paulaner Konferenz unsere Ansichten den Ansichten der anderen anzunehmen haben, oder den Willen, fest zu bleiben, weil dies unser Recht ist, und weil wir, da wir die Sicherheit von morgen auf die Unterschrift aufzubauen wollen, nicht die Abkommen von gestern, die auf der Unterschrift begründet sind, zerbrechen lassen wollen. Frankreich wird bis zum Ende für die Achtung der Unterschriften eintreten, aber niemals zulassen, daß die Unterschrift auf irgendeinem Gewinn oder Verlustkonto geschrieben werden könnte wie irgendwelche eingestorene Kreidit. Wenn nicht während der zwei Monate bis zur Paulaner Konferenz Maßnahmen ergriffen werden, könnten ernste Ereignisse eintreten."

### Die Länder Mitteleuropas

So fuhr Tardieu fort, beständen sich gegenwärtig im Zustand des Moratoriums. Man müsse also schnellstens für die Rettung Mitteleuropas etwas tun.

Wir haben Vorschläge gemacht, über die Verhandlungen eingeleitet sind. Mit England nehmen sie einen guten Verlauf. Mit Deutschland und Italien verhandeln wir im Geiste des europäischen Wiederaufbaus und ohne politische Hintergedanken. Bei dem Friedensvertrag und der Schaffung des Völkerbundes hat sich die Lage etwas kompliziert. Gewisse überlieferte Beziehungen zwischen diesem und jenem Land haben zu gewissen Zeiten weniger stark und weniger vertrauensvoll geschienen als sonst. Ich glaube nicht, daß die Stärke des Völkerbundes der engen Freundschaft dieser Länder Abbruch tun könne. Ich glaube auch nicht, daß diese Annäherung, vorausgesetzt, daß sie im hellen Licht des Tages erfolgt, der Stärke der Autorität des Völkerbundes Abbruch tun könnte. Wenn wir nicht die notwendigen Maßnahmen ergriffen hätten, um unsere Landwirtschaft zu schützen, wäre sie erledigt. Andere Länder haben sich unter gleichen Bedingungen in Perioden wirtschaftlicher Unruhe ebenfalls verteidigt. Seither sind Abkommen mit der Schweiz, mit Spanien und mit Portugal abgeschlossen worden. Mit Deutschland würden Abkommen für 43 Erzeugnisse dank der von Laval geschaffenen deutsch-französischen Wirtschaftsausschüsse unterzeichnet. Mit Belgien sind Wirtschaftsabkommen für die Metallindustrie abgeschlossen worden. Wir versuchen, auf diese Weise die Atmosphäre zu reinigen, indem wir allmählich wirtschaftliche Schwierigkeiten, welche die Politik vergessen, beseitigen. Die politische Organisation im höchsten Sinne des Wortes lassen wir uns angelegen sein.

Wir sind bei den Ländern, die beim Friedensvertrag entstanden sind und seit dreizehn Jahren mit uns gearbeitet haben, niemals auf die gegenseitige Feindseligkeit oder Opposition gestoßen.

Was England anlangt, haben wir wieder die Gewohnheit angenommen, freundlich zu sein, und man muß wünschen, daß dies enge Hand-in-Hand-Gehen so stark wird, daß es niemals wieder aufhört.

Tardieu sprach dann von Italien, einem großen Land, mit dem wir wegen unserer Kultur und Rasse verbunden sind, und von dem wir uns in gewissen Augenblicken vielleicht infolge gemeinsamer Fehler entfernen.

Frankreich und Italien müßten eines Tages das, was sie trenne, und das, was sie gemeinsam hätten, ins rechte Licht sehen, dann würden die Gründe für eine Annäherung über die Gründe für eine Trennung den Sieg davontragen.

"Die gegenwärtigen innerpolitischen Schwierigkeiten sind ernst, aber wir können ihrer Herr werden. Unsere auf demokratischer Grundlage aufgebauten auswärtige Politik muß im wesentlichen darin bestehen, niemals zu lügen und stets mit offenen Karten zu spielen. Diese demokratische Politik ist begründet auf unserem Einvernehmen mit England."

marktes in Polen, vollkommen. Das hat die bisherige Praxis deutlich gezeigt.

Das Haupterschwerung für den Ausländer bei einer Ausreise nach Polen bietet schon allein die Notwendigkeit, daß man sich vorher mit einem Visum des polnischen Konsulats in einer Zeit verfehlt, wo die Mehrzahl der europäischen Staaten auf Grund gegenseitiger Abmachungen für ihre Bürger den Sichtvermerkszwang aufgehoben hat. Polen besitzt bisher keinen solchen Vertrag mit irgendeinem Staate, während es bereits im Namen Danzigs... eine Reihe solcher Verträge abgeschlossen hat. Das soll aus polnischen Rücksichten unmöglich sein. So hat denn auch Italien, das vor einem Jahre die Sichtvermerke für die Einreise nach Polen für seine Bürger einseitig aufhob, trotz Bemühungen seiner Bürger von Polen keine Gegenseitigkeit erlangen können. Wenn es nicht anders geht, wenn der Fiskus auch nicht auf einige wenige Stotz aus dieser Einnahmequelle verzichten kann, dann soll schon dieser Sichtvermerkszwang nachbleiben. Nur müßte man ihn in Konsequenz dieser einzigen Daseinsberechtigung nur in solchen Rahmen und Formen ausüben, die den eigentlichen Zweck gewährleisten. Dagegen müßten die formalistischen Erschwerungen, die angeblich auch anderer Zielen dienen sollen, aber gerade in dieser Hinsicht versagen, anhören.

Vor allen Dingen sind also die gegenwärtigen Härten bezüglich der Erteilung von Sichtvermerken mit striktester Befolgung der territorialen Kompetenzen der zuständigen polnischen Konsulatsstellen zu modifizieren. Die Lebenspraxis hat die Daseinsberechtigung dieser Vorchrift nicht bestätigt. Auch haben in der Praxis alle formalistischen Erschwerungen versagt, die den polnischen Arbeitsmarkt schützen sollen. Zur Erreichung der Ziele dieser beiden formalistischen Sichtvermerksmauern sollten schon unsere innergelehrten Vorschriften und Verordnungen über den Ausländerverkehr und den Schutz des Arbeitsmarktes ausreichen, die doch wohl strikt genug sind. Man muß sie nur zweckmäßig anwenden; denn was den Schutz des Arbeitsmarktes betrifft, so ist es genauso wichtig in der Praxis in vielen Fällen so, dass diejenigen, die im Konsulat das wahre Reiseziel angeben, kein Visum erhalten. Wer jedoch angibt, daß er nach Polen zu Besuch fährt oder aus ähnlichen Gründen, der bekommt das Visum und fährt getroffen... auf einen neuen Posten, noch dazu in eine andere Ortschaft als sie für keinen "Besuch" in Polen angegeben war. Diesen Posten nimmt er dann ruhig so lange ein, als das Visum Gültigkeit hat. Läuft die Frist ab, dann nimmt er ein neues Visum zwecks Besuches, indem er für einige Tage ins Ausland fährt, um dieses Visum zu erlangen. Oder gar, indem er nur Bekannte seinen Pass schlägt.

So sieht in der Praxis die Erreichung der Ziele aus, denen die gegenwärtigen Erschwerungen in den Sichtvermerksvorschriften dienen sollen. Österreich indessen erschwert nicht die Einreise, aber es soll nur ein polnischer Bürger den Versuch machen, dort einen Posten ohne besondere Genehmigung der zuständigen Behörden zu erlangen.

Eine zwecklose Erschwerung für Ausländer ohne jeden realen Nutzen für Polen ist auch die Vorchrift, daß sogar Sichtvermerke für die Durchfahrt durch Polen (Transit) unbedingt nur in den polnischen Auslandskonsulaten erlangt werden müssen. Wer in der Absicht einer Durchfahrt durch Polen an unserer Grenze ohne ein Transitvisum erscheint, muß zur nächsten polnischen Konsulatsstelle umkehren. Man braucht wohl nicht erst näher zu erläutern, wieviel Zeitverlust und Schwierigkeiten sich daraus ergeben. Könnte nicht auch die polnische Grenzkontrolle solche Transitsichtvermerke erteilen, wie es z. B. an der tschechischen und österreichischen Grenze der Fall ist?

Ein besonderer Abschnitt im Reihe dieser Formalistiken der Sichtvermerksvorschriften wäre auch der Erinnerung an alle die Unannehmlichkeiten zu widmen, denen bei Sichtvermerken auf dem Wege der Retourfahrt unsere Bürger bei der Ausreise ins Ausland ausgesetzt sind. Aber polnische Reisen nach dem Westen werden bei uns nicht unterstützt.

### Familientragödie in Norwegen

7 Tote

Drontheim, 30. März. In Verdal in der Nähe von Drontheim tötete heute früh ein 21jähriger junger Mann, vermutlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, Vater und Mutter und seine Geschwister im Alter von 4 bis 20 Jahren. Der Mörder legte dann Feuer an das Wohnhaus und benachrichtigte Feuerwehr und Polizei. Bereits in den letzten Tagen waren bei dem Täter Anzeichen von tiefer innerer Erregung zu bemerken.

### Schweres Kraftwagenunglück

Ein Toter, drei Schwerverletzte  
Aachen, 31. März. Auf der Straße zwischen den Ortschaften Manderscheid und Lindern raste ein mit vier Personen belegter Kraftwagen, vermutlich infolge Verzagtheit der Steuerung, gegen einen Baum. Der Wagen schlug um und fing Feuer. Ein Insasse war auf der Stelle tot, die anderen drei wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

### Neue amerikanische Steuern

Washington, 31. März. (Reuters.) Das Repräsentantenhaus hat gestern neue Steuergesetze angenommen, die einen Ertrag von 294 Millionen Dollar bringen dürften. Unter den neuen Gesetzen befindet sich auch eine Steuer auf alkoholstreiche Getränke, deren Ertrag auf 11 Millionen Dollar jährlich geschätzt wird, und eine Altienemissionssteuer, die man mit jährlich 13 Millionen einschätzt. Mit diesen neu bewilligten Steuern sind bisher neue Einnahmequellen von insgesamt 744 Millionen erschlossen worden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten  
Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Löwenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklame-Teil: Hans Schwarzkopf. Verlag: Posener Tageblatt.

Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.  
Druck: Concordia Sp. A. C.

## Ein Wirtschaftsbeirat für den Staatspräsidenten

→ Warschau, 31. März. (Eig. Telegr.)

Die Anwesenheit des ehemaligen Ministerpräsidenten Prof. Bartel in Warschau erwies sich in den politischen Kreisen der Hauptstadt allergrößtes Interesse, das noch gesteigert wurde durch die Tatsache, daß sich Prof. Bartel am Dienstag und Mittwoch beim Staatspräsidenten in Warschau aufhielt und mit ihm konferierte. Darüber heißt es in einem offiziellen Kommunikat, daß der Staatspräsident am Dienstag den Ministerpräsidenten Prystor, Sejmarschall Switalski, den Obersten Skarabek und Prof. Bartel zu sich gebeten hatte und mit ihnen längere Unterredungen führte. Weiterhin heißt es in der offiziellen Auskunft, daß Ministerpräsident Prystor den Staatspräsidenten gebeten habe, in Zukunft von Zeit zu Zeit Aussprachen innerhalb desselben Gremiums durchzuführen, da es sich dabei um Männer handele, die der Staatspräsident bereits durch Beauftragung mit der Leitung der Regierungsarbeiten mit seinem besonderen Vertrauen ausgezeichnet habe.

In den politischen Kreisen der Hauptstadt wird dieses Communiqué lebhaft kommentiert. Es geht daraus hervor, daß auf Initiative des Staatspräsidenten eine Konferenz der ehemaligen Ministerpräsidenten der Nachmairegierungen zu stande gekommen ist, unter denen sich auch Bartel befindet, der in der letzten Zeit vielfach kritisch zu der Wirtschaftspolitik der Regierung Stellung genommen hat. Die Konferenzen, die von Zeit zu Zeit stattfinden werden, werden den Charakter eines Wirtschaftsbeirates für den Staatspräsidenten haben. Darüber hinaus dürfen diese Konferenzen wirtschaftliche Maßnahmen der Regierung ausschlaggebend beeinflussen. Es verlaufen, daß der Staatspräsident bei der Ausnutzung seiner Gelehrsamkeit in besonders hohem Maße die Ratschläge dieser Männer in Anspruch nehmen und mit ihrer Hilfe die wirtschaftspolitische Linie für die Zukunft gestalten wird.

### Das gequälte Memelland

## Eine offiziöse Mitteilung Die litauische Angst

Das in deutscher Sprache erscheinende Blatt des Gouverneurs bringt die folgende amtliche Mitteilung:

"Am 25. März wurde in Memel der deutsche Staatsangehörige Beckers aus Berlin festgenommen. Beckers war als angeblicher Reisevertreter der Türenfirma 'Donatturen' nach Memel gekommen und hatte hier lange Besprechungen mit Mitgliedern der Mehrheitspartei des ehemaligen Landtages, die weder mit den Türenherstellern noch mit dem Türenhandel das geringste zu tun haben. Nach einer Untersuchung wurde bei Beckers kompromittierendes und ihn belastendes Material gefunden, woraus zu ersehen ist, daß er als Spion nach Memel gekommen ist, um eine gewisse Aktion" in Memelgebiet vorzubereiten. Beckers ist dem Untersuchungsrichter für besondere Anlegerheiten übergeben worden."

Beckers hat nur mit zwei Mitgliedern der Mehrheitspartei Unterredungen gehabt, von denen nur einer Abgeordneter des ehemaligen Landtages ist. Beckers hat diesen beiden Herren gegenüber den Wunsch geäußert, sie möchten ihm über die Lage im Memelgebiet unterrichten, und er hat in diesem Zusammenhang auch danach erkundigt, ob die Bewölfung des Memelgebiets weitere litauische Gewaltmaßnahmen regeln würde.

Einer der beiden Herren hat Beckers die Abmachungen eines Drohbriefes gegeben,

den, von den Memelländern auf das schärfste abgelehnt werden müssten.

Jede Gewaltmaßnahme innerhalb des Memelgebiets oder an der memelländischen Grenze könnte dem Memelgebiet schaden. Die beiden Herren hatten auch nicht den Eindruck, daß Beckers von sich aus die Absicht hatte, irgend jemand im Memelgebiet zu solchen Gewaltmaßnahmen zu überreden, oder daß er auch nur selbst überzeugt davon war, daß Litauen gegenüber Gewalt anzuwenden sei.

Sie hatten vielmehr den Eindruck, daß Beckers sich nur über die politische Lage hat informieren wollen und daß er in diesem Zusammenhang auch die Frage gestellt hatte, wie das Memelgebiet in Zukunft litauische Gewaltmaßregeln aufnehmen werde.

Einer der beiden Herren hat Beckers die Abmachungen eines Drohbriefes gegeben, der an einen memelländischen Führer gerichtet war und in dem geschrieben wird, daß im Falle eines Einmarsches des "Stahlhelms" in das Memelgebiet die memelländischen Führer mit ihren Familien erschossen werden würden. Wetter hat er ihm die Abschrift eines Rundschreibens der litauischen Schützenvereinigung übergeben, das unter den litauischen Beamten in Umlauf gesetzt worden war, um diese zum Eintritt in die litauische Schützenvereinigung zu bewegen, weil das Memelgebiet von Deutschland bedroht werde.

Dieses Schreiben erhält Beckers als Beweis dafür, daß die Memelländer es ablehnen, sich zu irgendwelchen Handlungen provozieren zu lassen, die schweres Blutvergießen im Gefolge haben müssten. Vielleicht sind die beiden Abmachungen das "belastende Material", das angeblich bei Beckers gefunden worden ist.

## Fort mit dem Visumzwang!

In Nr. 71 des "Ilustr. Kurj. Codz." finden wir einen bemerkenswerten Artikel über die leidige Praxis. Der Artikel lautet:

"Auf der Warschauer Tagung des Verbands der polnischen Touristenvereinigungen ist der Diskussion über die Verbreitung der Kenntnis von Polen in der Welt und über die Propaganda der Touristik nach Polen viel Raum gegeben worden. Über diese Frage wird denn auch, wie in früheren Jahren, immer häufiger und ausführlicher diskutiert werden, um so mehr, als die Ferienzeit naht, die zugleich die klassische Touristensaison ist. Und mit vollem Recht; denn unser Land stellt in touristischer und touristischer Hinsicht ein sehr interessantes Gebiet dar, ist aber bisher in der Welt sehr wenig bekannt. Eine ausländische Touristin nach Polen besteht fast gar nicht. Energische Bemühungen in dieser Beziehung sind also tatsächlich dringend nötig, zumal bei der gegenwärtigen Krise, wo jener Import fremder Valuten durch

ausländische Touristen, die in anderen Staaten beträchtliche Kontingente nicht erreichen, Export von Waren ausgleicht, desto wichtiger für unser Wirtschaftsleben wäre.

Bei der Organisation einer entsprechenden Auslandspropaganda für die polnischen Kurorte und überhaupt die Touristik nach Polen darf man jedoch nicht, wie das bisher der Fall war, ein so wichtiges Moment der Aktion vergessen, wie die größtmögliche Einschränkung aller Erschwerungen, die der Ausländer schon an der Schwelle seiner Reiseabfahrt nach Polen noch in seinem eigenen Lande in Gestalt verschiedener Sichtvermerksformalitäten antreift. Diese Formalitäten, die auf ganze Stöße von Verwaltungsvorschriften gestützt sind, bilden das Hauptmittel dafür, den ausländischen Touristen die Ausreise nach Polen zu verleidern. Dagegen versagen auf dem Gebiete, auf dem alle diese Sichtvermerkserschwerungen vorwiegend ein Verhütungsmittel sein sollen, nämlich vor allen Dingen zum Schutz des Arbeits-

# Posener Tageblatt Aus Stadt und Land

Nr. 74  
Freitag, den  
1. April 1932

## Posener Kalender

Donnerstag, den 31. März

Sonnenaufgang 5.30, Sonnenuntergang 18.24;  
Mondaufgang 4.06, Monduntergang 11.58.  
Höhe 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5  
Grad Cels., Südostwinde, Barom. 748. Bewölkt  
Gekern: Höchste Temperatur + 15, niedrigste  
+ 2 Grad Cels.

Wettervoraussage

für Freitag, den 1. April

Nach milde und vielfach bewölkt mit etwas  
Regenzeitung, südliche Winde.  
Wasserstand der Warthe am 31. März: + 1,14  
Meter.

**Wohin gehen wir heute?**

Theater Wielki:

Donnerstag: "Tosca".

Freitag: "Die Kinokönigin". (Premiere.)

Sonnabend: "Die Kinokönigin".

Theater Politi:

Donnerstag: "Ehrenjäche". (Premiere.)

Freitag: "Ehrenjäche".

Sonnabend: "Ehrenjäche".

Theater Nowy:

Donnerstag: "Einbruch".

Freitag: "Die lebende Maske". (Premiere.)

Sonnabend: "Die lebende Maske".

Kinos:

Apollo: "Ein reizender Kerl". (5. 7. 9 Uhr.)

Colegium: "Der Held der Unterwelt". "Unter  
der schwarzen Flagge". (5. 7. 9 Uhr.)

Metropolis: "Namelose Helden". (5. 7. 9 Uhr.)

Sonne: "Engel der Hölle". (5. 7. 9 Uhr.)

Verein Deutscher Sänger. Es wird nochmals  
darauf hingewiesen, daß die Übungsstunde heute,  
Donnerstag, um 8½ Uhr abends im Evangelischen  
Kreishaus stattfindet.

Verband der Güterbeamten. Am Sonntag, d.  
11. April dieses Jahres, vormittags 11 Uhr findet  
im Saale der Welage, Posen, Piasten 16/17 eine  
Sitzung des Verbandes der Güterbeamten, Zweig-  
verein Posen, statt. Herr Wiesenbaumeister Blote  
wird einen Vortrag mit Bildtafeln über das  
Thema: "Kultur und Anbaumöglichkeit der Soja-  
bohne in unserem Klima" halten. — Um zahl-  
reiches Erscheinen wird gebeten.

Generalversammlung der Elektromontenre  
Im Sonnabend, 2. April, abends 7 Uhr, findet  
im Sekretariat des Handwerkerhauses, Zimmer 9,  
eine Generalversammlung der Elektromontenre  
sitzt bei der Vereinigung der Handwerksange-  
hälften statt.

Kleine Posener Chronik

Seit 25. Kaufmannsjubiläum

feiert am heutigen Tage Herr Arthur Beza-  
scha, Geschäftsführer der bekannten Kolonial-  
waren- und Delikatessenhandlung Hummel in der  
Poststraße, jetzt seit sieben Jahren Leiter des  
Konsumvereins, Wazdow 3. Der Jubilar er-  
freut sich mit seiner Gattin allgemeiner Wer-  
tätigkung. Wir wünschen ihm noch viele Jahre  
gesegneten Schaffens.

X. Brügeli. In der Wohnung der Familie  
Rybicki, Bäderstraße 24, entstand zwischen den  
beiden Brüdern Rybicki eine kleine Brügeli, die  
später einen blutigen Verlauf nahm. Beide Brü-  
der brachten sich erhebliche Verletzungen bei, so daß  
die ärztliche Bereitschaft sich ihrer annehmen mußte.

X. Verlehrsunfall. In der ul. Góra Wida-  
stieß der Straßenbahnwagen der Linie 4 gegen  
ein Gespann, wobei der Wagen umgeworfen wurde.  
Glücklicherweise blieben Kutscher und Pferd un-  
verletzt.

X. Brand. Auf dem Terrain der Eisenbahn-  
werkstätten entstand ein Brand, der von einem  
eisernen Ofen ausging, wobei 200 Meter Dach-  
bedeckung verbrannten. Die Feuerwehr löschte den  
Brand in kurzer Zeit.

Wann wird der Autobusverkehr  
zentralisiert?

X. Posen, 31. März. Wohl hat sich der Autobus-  
verkehr in letzter Zeit trotz mancher Rücksäge  
entwickelt, aber in demselben Maße ist die Orga-  
nisation dieses Verkehrs zurückgeblieben. Es gibt  
seitlich in einigen Städten Polens bereits Jogen.  
Gummibahnen, in Posen aber herrscht noch  
immer das alte Chaos. Die Autobusse haben hier  
etliche Haltestellen, und es ist noch immer nicht  
gelungen, den Verkehr zu zentralisieren. Der in  
Posen bestehende Großpolnische Verband der  
Autobusunternehmen hat zwar schon wiederholt  
die Möglichkeit der Schaffung eines Gummibahn-  
hofes in Posen erwogen, aber von positiven Er-  
gebnissen ist bisher nichts zu hören. Es sind eine  
ganze Reihe von Plänen für diesen Zweck in Vor-  
trag gebracht worden, aber die Meinungen über  
die Eignung der einzelnen Plätze sind geteilt.  
Außerdem hat die schwierige Wirtschaftslage eine  
vorläufige Zurückstellung des Baus bewirkt.  
Immerhin besteht die Möglichkeit, daß noch in  
diesem Jahr, wenn nicht ein Zentralbahnhof, so  
doch zwei Hauptbahnhöfe geschaffen werden.

Zwangsvorsteigerungen

X. Freitag, 1. April, vorm. 11 Uhr Bronner-  
platz 2, im Hofe: 3 Schreibmaschinen, 2 Näh-  
maschinen, eine Redemaschine, 2 Geldgränze,  
eine Registrierkasse, Waschtisch, Spiegel, Kleider-  
schrank, Bettlaken, 2 Altenkränze, 5 Schreibtische,  
5 Sofas, Sessel, Bibliothek, Stühle, Büste, Kre-  
denz, Mülltapparat, Uhr, Jagdgewehr, eiserner  
Ofen, Bilderrahmenleisten, Schaukelpferd, Laden-  
regale und Tische, Damenmantel, Teppiche, zwei  
komplett Speisezimmereinrichtungen, Herren-  
zimmereinrichtung, Salon- und Damenzimmerein-  
richtung. Die Gegenstände können 15 Minuten  
vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.

## Lewandowska zu einem Jahr Gefängnis verurteilt

Die Angeklagte schiebt die Schuld auf ihren toten Onkel — Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt

X. Posen, 31. März. Gestern pünktlich um  
9 Uhr begann die Weiterverhandlung gegen die  
unverheiliche Lehrerin Maria Lewandowska  
wegen Erpressung. Wieder ist der große Saal  
des hiesigen Landgerichts überfüllt. Der Ver-  
teidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Hej-  
monski, gibt zu Beginn der Verhandlung im  
Einklang mit der Angeklagten den Schrei-  
ber der anonymen Briefe bekannt. Es sei dies  
der inzwischen verstorbene Onkel der Angeklagten.  
Weiter wird die nochmalige Vernehmung des  
Rechtsanwalts Bogdański gefordert, der über die  
Verfasserschaft der anonymen Briefe befasst in-  
formiert sein soll. Dem Antrag wird seitens des  
Gerichts stattgegeben, doch muß zunächst auf eine  
Bernehmung verzichtet werden, da Bogdański nicht  
anwesend ist.

Dann ergreifen die Sachverständigen das Wort.  
Prof. Dr. Horoszkiewicz greift in seinem Gut-  
achten weit zurück. Unter Stützung auf einige  
Sachverständigen-Gutachten aus dem Jahre 1834  
weist er darauf hin, daß es nicht nur sichtbare  
Geisteskrankheiten gäbe, sondern auch latente bei  
ähnlich ganz gesund ausschenden Menschen.  
Eine derartige Geisteskrankheit äußert sich ge-  
legentlich in plötzlichen unmotivierten Affekt-  
handlungen. Besonders bei Frauen kämen der-  
artige Krankheiten des öfteren vor. Derartige  
Personen seien jedenfalls nicht als geistig normal  
anzusprechen. Auch die vielen Selbstbezichtigungen  
und Beschuldigungen dritter Personen seien in  
diesem Zusammenhang beachtenswert. Sie hätten  
ihren Grund in derartigen Erkrankungen. Auch  
die Angeklagte gehöre zu diesen Kranken, ihre  
Expresbriefe habe sie nur unter der Einwirkung  
dieser Krankheit geschrieben können. Weiter weist  
der Sachverständige darauf hin, daß auch der  
Vater der Angeklagten eine physische Natur ge-  
habt habe, die sie in gelegentlichen Böswillig-  
keiten zu äußern pflegte. So habe er seine Frau  
geschlagen und auch seine Kinder nicht sehr sanft  
behandelt. Eine Schwester der Angeklagten sei  
im 14. Lebensjahr von Hause fortgelaufen. Die  
Aufzüge der Angeklagten im Büro des Rechts-  
anwalts Bogdański müsse man ebenfalls von dem  
frankhaften Zustand der Angeklagten her ver-  
stehen. Wie hätte eine geistig völlig normale  
Frau 112 anonyme Erpressbriefe schreiben können,  
ohne einen Zusammenstoß mit der Poli-  
zei zu befürchten! Die Rede des Sachverständi-  
gen Horoszkiewicz dauert anderthalb Stunden.  
Sein Kollege, Prof. Dr. Borowiecki, bestätigt  
seine Aus sagen.

Inzwischen ist der Rechtsanwalt Bogdański  
erschienen.

In seiner erneuten Vernehmung weist der Zeuge  
darauf hin, daß der verstorbenen Jerzykowski in  
den letzten Tagen vor seinem Tode von einer  
rätselhaften Unruhe befallen worden sei. Trotz-  
dem wisse er nichts, was die Schuld des Ver-  
storbenen betrifft. Es hält es aber für mög-  
lich, daß die Angeklagte unter dem Einfluß  
des Verstorbenen die Briefe geschrieben habe.  
Nun nimmt der Staatsanwalt Habib das Wort.  
Er wendet sich an den Sachverständigen Prof.  
Dr. Horoszkiewicz, den er in ein Kreuzverhöhr  
geklagt. Professor Horoszkiewicz erklärt die ihm  
gestellten Fragen nur hinter verschlossenen Türen  
zu beantworten. Das Gericht nimmt darauf von  
weiteren Fragen Abstand.

Der Staatsanwalt hat das Wort.

Er geißelt in festigen Worten die Taten der  
Angeklagten, die sie unter der Maske eines un-  
schuldigen, aber fröhlichen Mädchens begangen  
habe. Sie hat sich nicht einmal gescheut, die  
Schuld auf ihren unschuldigen toten Onkel zu  
beantworten.

Mit deutlicher Schärfe nimmt er auch gegen  
die Sachverständigen-Gutachten Stellung.  
Wenn man sich auf derartige Spitzfindigkeiten

bei der Beurteilung des Geisteszustandes von  
Verbrechern einließe, säme man dazu, daß sämt-  
liche Verbrecher für verrückt erklärt werden, so-  
fern sie nur intelligent genug sind. Dann  
würden nur noch die armen Leute von der  
Wallische, die sich irgendwelche Vergehen zu-  
schulden kommen lassen, verurteilt werden können.  
Seiner Ansicht nach ist die Lewandowska als  
geistig durchaus normal zu erklären und zu einer  
Gefängnisstrafe von 1½ Jahren zu verurteilen.

Der Verteidiger der Angeklagten möchte natür-  
lich die Unschuld seiner Klientin erweisen. Die  
Angeklagte sei schwer genug dadurch bestraft wor-  
den, daß in der Presse so oft und so viel über  
sie geschrieben worden sei. Mit Rücksicht auf das  
Sachverständigungsgutachten bittet er darum um  
einen Freispruch. Nach einer halbstündigen Be-  
ratung wird die Angeklagte seitens des Gerichts-  
hofes für schuldig erklärt und unter Jubiläum  
mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis  
verurteilt. Die Angeklagte, die bis dahin sehr  
selbstsicher und siegesgewiß aufgetreten ist, wird  
durch den Spruch des Gerichts doch ein wenig er-  
schüttert. Der Verteidiger der Angeklagten legt  
sofort Berufung ein.

## Raubüberfall in der Breslauerstraße

Die Banditen bereitlich gekaft

X. Posen, 31. März. Am 30. d. Ms. wurde zu  
Mitternacht Josef Salomon, ul. Stajnica 2, vor  
dem Portal von Jachowksi in der Breslauer Straße  
von zwei unbekannten Banditen überfallen, ver-  
prügelt und seiner Tasche in Höhe von 180 Pol-  
yen unter Bedrohung mit einem Messer beraubt. Der  
hiesigen Polizei ist es erfreulicherweise gelungen,  
die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es sind  
dies ein Edmund Stefanowicz, Ziegenthaler 23,  
und ein Ladenzs Brzeskiwim, St. Adalbert-  
straße 7, die von dem Überfallenen sofort wieder-  
erkannt wurden. Die Banditen haben mit einem  
Standgerichtsverfahren zu rechnen.

## Fremdes Eigentum darf man nicht verschenken

X. Posen, 30. März. Der Kaufmann Valentyn  
Sosinski aus Posen, Bäderstr. 2, kaufte bei der  
Firma Kuzaj einen Teppich im Wert von 2400  
Pol. Er zahlte 360 Pol. an, für den Rest gab

er einen Wechsel. Trotzdem sah die Firma  
Eigentumsvorbehalt vereinbart hatte, schwie-  
digte Sosinski den Teppich seiner Braut namens Kajet.  
Am Fälligkeitstage wurde der Wechsel nicht ein-  
gelöst und kam zu Protz. Die Firma erhielt die  
Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, welche den  
Kaufmann Sosinski wegen Unterklagung unter  
Anklage stellte.

In der ersten Instanz wurde der Angeklagte  
zu einem Monat Gefängnis mit einer Bewährungs-  
frist von 2 Jahren verurteilt. Die Bewährungs-  
frist wurde an die Bedingung geknüpft, daß  
der Angeklagte der geschädigten Firma den Rest-  
betrag von 2040 Pol. bezahlt. Gegen dieses  
Urteil hatte der Staatsanwalt Berufung ein-  
gelegt. Das hiesige Appellationsgericht als Be-  
rufungsinstanz hob das Urteil erster Instanz auf  
und verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten  
Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von drei  
Jahren unter der schon gestellten Bedingung.

## Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Telephon 6970.

Die Angeklagte schiebt die Schuld auf ihren toten Onkel — Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt

W. Liss, 30. März. Ein blutiges Drama, das  
sich in den heutigen Nachmittagstunden in der  
hiesigen Städtischen Kommunalsparkasse ab-  
gespielt hat, brachte unser sonst so ruhiges Städtchen  
in hellste Aufregung. Der ehemalige Direktor  
dieser Kasse namens Grzejszki hat im Verlaufe  
eines Wortwechsels seinen Nachfolger, den der-  
zeitigen Kassendirektor Edmund Mał, durch  
einen Jungenschuh schwer verletzt und nach dieser  
Tat sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Der  
Zustand beider ist äußerst bedenklich. Grzejszki ist  
sofort in das St. Jozef Krankenhaus geschafft wor-  
den, während man das zweite Opfer vorläufig in  
seine im Gebäude der Kommunalsparkasse be-  
findliche Wohnung brachte, von wo es aber nach  
einer Zeit wieder zur Behandlung einer Operation  
wieder in das St. Jozef Krankenhaus geschafft  
wurde, während man das zweite Opfer vorläufig in  
seine im Gebäude der Kommunalsparkasse be-  
findliche Wohnung brachte, von wo es aber nach  
einer Zeit wieder zur Behandlung einer Operation  
wieder in das St. Jozef Krankenhaus geschafft  
wurde.

Die Angeklagte schiebt die Schuld auf ihren toten Onkel — Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt

W. Liss, 30. März. Ein blutiges Drama, das  
sich in den heutigen Nachmittagstunden in der  
hiesigen Städtischen Kommunalsparkasse ab-  
gespielt hat, brachte unser sonst so ruhiges Städtchen  
in hellste Aufregung. Der ehemalige Direktor  
dieser Kasse namens Grzejszki hat im Verlaufe  
eines Wortwechsels seinen Nachfolger, den der-  
zeitigen Kassendirektor Edmund Mał, durch  
einen Jungenschuh schwer verletzt und nach dieser  
Tat sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Der  
Zustand beider ist äußerst bedenklich. Grzejszki ist  
sofort in das St. Jozef Krankenhaus geschafft wor-  
den, während man das zweite Opfer vorläufig in  
seine im Gebäude der Kommunalsparkasse be-  
findliche Wohnung brachte, von wo es aber nach  
einer Zeit wieder zur Behandlung einer Operation  
wieder in das St. Jozef Krankenhaus geschafft  
wurde.

Die Angeklagte schiebt die Schuld auf ihren toten Onkel — Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt

W. Liss, 30. März. Ein blutiges Drama, das  
sich in den heutigen Nachmittagstunden in der  
hiesigen Städtischen Kommunalsparkasse ab-  
gespielt hat, brachte unser sonst so ruhiges Städtchen  
in hellste Aufregung. Der ehemalige Direktor  
dieser Kasse namens Grzejszki hat im Verlaufe  
eines Wortwechsels seinen Nachfolger, den der-  
zeitigen Kassendirektor Edmund Mał, durch  
einen Jungenschuh schwer verletzt und nach dieser  
Tat sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Der  
Zustand beider ist äußerst bedenklich. Grzejszki ist  
sofort in das St. Jozef Krankenhaus geschafft wor-  
den, während man das zweite Opfer vorläufig in  
seine im Gebäude der Kommunalsparkasse be-  
findliche Wohnung brachte, von wo es aber nach  
einer Zeit wieder zur Behandlung einer Operation  
wieder in das St. Jozef Krankenhaus geschafft  
wurde.

Die Angeklagte schiebt die Schuld auf ihren toten Onkel — Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt

W. Liss, 30. März. Ein blutiges Drama, das  
sich in den heutigen Nachmittagstunden in der  
hiesigen Städtischen Kommunalsparkasse ab-  
gespielt hat, brachte unser sonst so ruhiges Städtchen  
in hellste Aufregung. Der ehemalige Direktor  
dieser Kasse namens Grzejszki hat im Verlaufe  
eines Wortwechsels seinen Nachfolger, den der-  
zeitigen Kassendirektor Edmund Mał, durch  
einen Jungenschuh schwer verletzt und nach dieser  
Tat sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Der  
Zustand beider ist äußerst bedenklich. Grzejszki ist  
sofort in das St. Jozef Krankenhaus geschafft wor-  
den, während man das zweite Opfer vorläufig in  
seine im Gebäude der Kommunalsparkasse be-  
findliche Wohnung brachte, von wo es aber nach  
einer Zeit wieder zur Behandlung einer Operation  
wieder in das St. Jozef Krankenhaus geschafft  
wurde.

Die Angeklagte schiebt die Schuld auf ihren toten Onkel — Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen Sachverständigen und Staatsanwalt

W. Liss, 30. März. Ein blutiges Drama, das  
sich in den heut

## Weltpolitischer Beobachter

Oesterreichs Untergang — Was wird aus Island? — Die Lage in Indien

E. Jb. Der Osterreich ist von den Deutschen Oesterreichs zu einer Sammlung neuer Stimmen benutzt worden. Jedenfalls mehren sich in Oesterreich die Stimmen, die gegen Tardieu und Donaustaatenplan Stellung nehmen. Diese Stimmen können jetzt auch aus Kreisen der österreichischen Regierung gehörig werden, wobei wohl der christlichsoziale Landwirtschaftsminister Dr. Döllfuss und der landbündlerische Bizeranzler Ing. Winkler zuerst zu nennen sind, die sich erneut um die Annäherung an Deutschland zu bemühen scheinen. Können diese Versuche einer Rettung der Existenz Oesterreichs ohne Frankreichs zweifelhaften Segen zu einem Erfolg führen? Was ist Oesterreich heute?

Dass es keine Souveränität besitzt, ist ihm durch den Haager Schiedsspruch in der Zollunionsfrage bestätigt worden. Ein Holländer residiert in Wien als der ständige Kommissar des Völkerbundes. Professor Benius überwacht die Nationalbank und ein Schweizer Sachverständiger die Bundesbank. Auch die Kreditanstalt ist einem Holländer vertraut worden, außerdem sitzen im Finanzkomitee des Instituts noch ein Franzose und ein Engländer.

Dabei ist es ein offenes Geheimnis, dass die eigentliche Macht in Oesterreich heute in den Händen des französischen Gefänden in Wien, des Grafen Clauzel, liegt, denn keine neuen Maßnahmen in- oder außenpolitischer Art darf ohne seine Genehmigung und sein Einverständnis getroffen werden. In wirtschaftlicher Hinsicht sieht es in Oesterreich so trostlos aus, dass der wirtschaftliche Zusammenbruch jeden Tag erfolgen kann, bestimmt dann, wenn es die Gläubiger würden.

Was wird die Londoner Konferenz, die unter Führung von Macdonald steht, und an der außer Oesterreich, Frankreich und England auch noch Italien und Deutschland teilnehmen werden, zu tun für nötig finden? Man darf sich jetzt wohl keinen Täufungen darüber mehr hingeben, dass London das Ende des Traumes von Groß-Deutschland für viele Jahre bedeuten wird. Wahrscheinlich auch das Ende einer Wirtschaftsunion mit Deutschland in jeder Form. Denn das ist die Mindestforderung aller Gläubiger Oesterreichs, zumal Frankreichs Gegenspieler, England, noch andere Sorgen hat als die der ständigen Beleidigung des französischen Einflusses auf dem Kontinent.

Zu diesen anderen Sorgen gehört beispielsweise die Regierung in Island, die, wie wir schon einmal glaubten zu können, wahrscheinlich nicht alle Brüder zur englischen Krone abtreten wird, die aber doch den Umständen entsprechend für die irische Unabhängigkeit herausträumen wird, was sich herauslöschen lässt. Und das letzte Ziel des irischen Freiheitskampfes ist ja nicht mehr und nicht weniger als die Vereinigung des protestantischen Nordens, Ulsters, mit dem irischen Freistaat und schließlich die volle Freiheit der ganzen Insel. Mit diesem Programm war De Valera vor seine Wähler getreten, und nur darf dieses Programm ist er zur Macht gelangt. Der Aufmarsch der irischen Revolutionäre am Ostermontag, an dem 15 000 Männer teilnahmen, trug ebenfalls einen durchaus anti-englischen Charakter. Die Reden, die am Grabe der Revolutionären von Oster 1916 gehalten wurden, unterstrichen dieses Programm.

Nochmals mit aller Deutlichkeit. De Valera hat sich ja nun an dieser Kundgebung nicht beteiligt; er hat sich mit der Abschluss der Antwort auf die Note der britischen Regierung in der Frage der Schulden und des Treuvides befasst. Noch ist nicht bekannt, wie die Antwort De Valeras aussieht. Sie dürfte nicht so radikal ausfallen, wie mancherorts betont wird; sind doch die irischen Revolutionäre im Parlament auf die Stimmen der Arbeiterpartei angewiesen. Darüber hinaus darf nicht vergessen werden, dass England gegen Island jederzeit dadurch schwieriges und gefährliches Geschäft auffassen könnte, dass es die Einführung aus Island sperrt. Eine derartige Zollmauer müsste sich in Island verheerend auswirken, gehen doch gegenwärtig 97 Prozent der irischen Ausfuhr nach England. Nun darf allerdings nicht vergessen werden, dass England vor der Empire-Konferenz in Ottawa steht, wo es, um sein Empire zu retten, den Kolonien und Dominien dieselben Vorrechte einräumen will, die England diesen Kolonien und Dominien gegenüber seit langem genießt. England wird nicht einen Zollkrieg gegen eins seiner Dominien ver-

künden können, während es sich gleichzeitig um die Schaffung eines autarken britischen Reiches bemüht. Englands Vorgehen gegen Island dürfte dann die Vertreter der Dominien und Kolonien ein wenig vor den Kopf stoßen.

Wie man sieht, sind die Trümpfe, die England in der Hand hat, recht zweifelhaft Natur. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass Island in ganz anderem Maße auf England angewiesen ist als England auf Island.

Die Differenzen zwischen den Hindus und den Mohammedanern in Indien dauern weiter an. Alle Einigungsversuche sind fehlgeschlagen. England kann dieses Ergebnis nicht unwillkommen sein, wird es doch jetzt von sich aus eine Einigung zwischen Hindus und Mohammedanern erzwingen können und einfach den Mohammedanern den nötigen Einfluss in den indischen Parlamenten einräumen. Eine Zeitlang drohten die Mohammedaner mit dem Boykott der englischen Politik. Die ungeheure Gefahr scheint England überwunden zu haben, so dass es nun weiterhin Indiens Minderheiten gegen die Hindu-Mehrheit auspielen kann.

haben. Zwar stehen in der Landwirtschaft rund 16 Millionen überschüssige Arbeitskräfte zur Verfügung, diese sind aber zum weitaus größten Teil für qualifizierte Industriearbeit nicht geeignet. Sie genügen den Anforderungen moderner Betriebe weder in physischer noch in geistiger Beziehung, sondern müssen erst unendlich langsam und mühselig geschult werden. Die Sowjets tragen diesem — von ihnen sehr genau erkannten Zustand dadurch Rechnung, dass sie immer mehr ausgewanderte Russen zur Rückwanderung anzuregen suchen, ihnen dabei sogar Avancen machen, die vor zwei Jahren noch als unmöglich gegolten hätten.

An Reichsdeutschen befinden sich in Rußland zurzeit etwa 8000 Menschen, davon mehr als 3000 Akademiker! Ihre Bedeutung für die Sowjetwirtschaft ist außerordentlich groß, ihre Bezahlung entspricht heute aber ihren Leistungen keineswegs mehr. Bei der Besprechung der Anstellungsbedingungen berücksichtigen die Russen als nicht ungleiche Kaufleute nicht den eigenen Bedarf, sondern sie weilen immer wieder auf den Menschen- und Kräfteüberschuss in den westlichen Staaten hin. Sie drücken damit auf Bewerber häufig einen starken Druck aus, dass diese sich immer leichter dazu versetzen, Gehaltzahlungen nicht in der Währung ihres Landes, sondern in russischer Rubel zu annehmen, die sie aber nach Ablauf des Dienstvertrages nicht mit in die Heimat nehmen dürfen.

Tätig sind die Deutschen in Rußland in erster Linie als Architekten und Bauleiter. Dann kommen die Konstrukteure der neuen Industrie- und Elektrizitätswerke und schließlich das Ausbildungspersonal und die sehr gelungenen geschätzten Organisatoren, die von Betrieb zu Betrieb reisen, moderne Betriebsführung und moderne Absatzhandhabung lehren und Werksleiter.

In erster Stelle der Ausländer in der UdSSR stehen selbstverständlich die Amerikaner, die es verstanden haben, bei Abschluss ihrer großen Lieferaufträge auch gleich einen großen Teil ihres technischen Nachwuchses in Rußland unterzubringen. Man glaubt in New York, den jungen Techniker und Ingenieur in keine bessere Schule zu schicken, als können als diese, in der er wirklich „von Grund auf“ modernste Betriebe nicht nur in der Führung, sondern auch in der Entwicklung lernen.

Als Instrukteure der Landwirtschaft sind in erster Linie Kanadier verpflichtet worden, die die Landwirtschaft nach dem Muster kanadischer Großbetriebe mit allen nur erdenklichen Methoden und Neuerungen anzuführen sollen. Im Baumwollgebiet Tarleton sind Engländer und Franzosen tätig, die sich merkwürdigweise gegenwärtig in wachsender Zahl herüberholen.

Im großen und ganzen lebt der Ausländer, der ausländische Ingenieur und Techniker, in Rußland recht gut. Er kann ungehindert arbeiten, braucht nicht unter allzu scharfen Kontrollen zu leiden und kann seine Verdienste ausgeben, wie er gerade mag. Jemand welche einschränkenden Bestimmungen über die Lebenshaltung bestehen, denkt nicht mehr. Es bleibt nur die Frage offen, ob und wie sie etwaige Ersparnisse nach Ablauf ihrer Verträge mit in die Heimat nehmen können.

Im allgemeinen ist, das auch der Bedarf an gelehrten Arbeitern viel schneller wächst, als Nachwuchs ausgebildet werden kann. Er wird in absehbarer Zeit schon eine Million überschritten

## Ausländer in der Sowjetunion

Woher nimmt Rußland seinen Bedarf an Technikern und Ingenieuren?

Aus einem Vortrag des Geheimen Regierungsrats Georg Kleinow

Gegenwärtig befinden sich im Dienst der Sowjetunion rund 20 000 Ausländer, deren Aufgabe es ist, die Industrialisierung des Riesenreiches durchzuführen, Elektrizitätswerke zu bauen, neue Städte zu gründen, als Instrukteure der Werkmeister und Techniker tätig zu sein. Mit diesen 20 000 Menschen ist aber der Ausländerbedarf der Sowjetunion keineswegs völlig gedeckt. Sonder mit dem Fortschreiten der im Fünfjahresplan vorgelegten Arbeiten, mit dem Zwang, alle die geplanten und in Aussicht genommenen Werke auch wirklich zu gründen und in Betrieb zu setzen, wird er von Jahr zu Jahr größer, da heute die sowjetischen Ingenieur- und Werkmeisterschulen noch nicht in der Lage sind, schnell genug den notwendigen Nachwuchs auszubilden. Zumeist geht die Gründung und Inbetriebnahme neuer Werke in der UdSSR so schnell vor sich,

dass aus dem eigenen Menschenmaterial nicht nur die leitenden Beamten, sondern sogar auch die Techniker, Monteure und Spezialarbeiter nicht herausgesiebt werden können.

Gegenwärtig dürft daher Rußland noch einen Bedarf haben, der bei hochqualifizierten, akademisch vorgebildeten leitenden Beamten und Ingenieuren weit über 100 000, bei Technikern, Werkmeistern, Betriebsingenieuren und Agrarwissenschaftlern aber über 700 000 Menschen hinausgehen dürfte! Erst in zwanzig Jahren vielleicht ist der Ertrag des Bedarfs aus russischen Schulen und Lehrlingswerken sichergestellt. Bis dahin aber befinden sich die technischen Bildungsanstalten durchweg in der Entwicklung.

Wie schwierig die Verhältnisse in der Sowjetunion auf dem Gebiet des Bedarfs an Spezialisten usw. auch heute noch liegen, möge die nachfolgende Ausstellung illustrieren. Das russische Inland kann gegenwärtig den Bedarf an Menschen selbst nur wie folgt decken:

Branche	Leitende Beamte	Mittlere Hilfskräfte
	Prozent	Prozent
Landwirtschaft . . .	3,4	0,2
Bergbau . . . . .	25,6	4,8
Chemische Industrie . . . . .	33,6	4,2
Elektro-Industrie . . . . .	46,7	14,2
Bauwesen, Städtebau . . . . .	22,2	6,2
Veredelungsindustrie . . . . .	9,1	0,5
Textilindustrie . . . . .	14,8	3,9

Das ist in jeder einzelnen Branche ein erheblich niedriger Prozentsatz; er wird um so niedriger, je weiter mit der fortschreitenden Industrialisierung des Landes auch der Menschenbedarf wachsen wird. Rußland wird dann wohl oder übel in noch stärkerem Maße auf die überflüssigen Kräfte des Auslands als bisher zurückgreifen müssen.

Interessant hierbei ist, dass auch der Bedarf an gelehrten Arbeitern viel schneller wächst, als Nachwuchs ausgebildet werden kann. Er wird in absehbarer Zeit schon eine Million überschritten

## Eine russische Flüchtlingsgruppe auf dem Meere

epd. Nach unsäglichen Mühen ist es gelungen, eine erste Gruppe von 375 evangelischen russischen Flüchtlingen, die aus der Sowjetunion nach China entkommen waren, auf ein Schiff zu bringen, um sie einer neuen Heimat in Paraguay zu aufzuführen. In Harbin lagen bisher 1200 dieser Flüchtlinge, meistens Mennoniten und Lutheraner. Ihre Flucht aus Rußland, ihre Behandlung durch die Chinesen, die ihnen z. T. ihre Frauen wegheiraten, sieht sich wie ein unglaublicher Roman. Das Namen-Komitee, die Europäische Zentralstelle für kirchliche Hilfsaktionen und die lutherischen und mennonitischen Hilfswerke wirkten zusammen, um die Flüchtlinge vor dem Ersticken, Verbürgern und vor der Verzweiflung zu bewahren und für sie eine neue Heimat zu finden. In wenigen Wochen werden die Sekretäre der genannten Organisationen die Flüchtlinge in Marseille begrüßen, um ihnen zu sagen, dass Glaubensgenossen in der ganzen Welt ihrer Gedanken.

die Wohnung des Herrn Wojciech Prusak in Radom ein. In dem betreffenden Zimmer schloss die Pflegedochter des Prusak, eine Fräulein Włodowolska, Fräulein W., die durch das Einschlagen der Scheibe erwachte, schlug Alarm, worauf der Eindringling auf sie schoß und sie am Bein verletzte. Darauf ergriff er die Flucht. Bei diesem Vorfall liegt anscheinend ein Raubüberfall nicht vor, vielmehr ein Mordanschlag auf Fräulein W. Zur Auflösung der Angelegenheit hat sich die Inowrocławer Polizei an den Tatort begeben.

→ Gostyn, 31. März. In den Osterfeiertagen experimentierte Johann Lucas aus Tolcromo mit Explosivstoffen, die plötzlich explodierten und ihn so schwer an der Stirn verletzten, dass er kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb. Politische Verhaftungen in Bromberg → Bromberg, 31. März. Nach einer Meldung der Gazeta Bydgoska wurden in Bromberg Mitglieder des Lagers des großen Polen verhaftet, und zwar der Leiter der Bromberger Zweigstelle, Wawrzyn Mróz, und das Mitglied Gaj. Man nimmt an, dass die Verhaftungen mit den Kamensztwischenfällen im Zusammenhang stehen. Bekanntlich wurden dort die Schützenabteilungen während des Japsenstreiks mit Eisen beworfen, und am Samstagabend selbst fand während der Parade eine sanierte Feindschaftliche Kundgebung statt. Nach zahlreichen Vernehmungen und Protokollaufnahmen wurden die Verhafteten aus dem Polizeigewahrsam entlassen.

## Inowrocław

z. In der Mordnacht Olejnicza-Tarkowska ist beim bissigen Amtsgericht am Ostermontag ein Schreiber eingegangen, wonach laut Urteil des Allerhöchsten Gerichts die Kassation der beiden Mörder verworfen worden ist, so dass das Urteil erster und zweiter Instanz auf Todesstrafe durch den Strang rechtskräftig geworden ist. Vom Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Mielcarek, wurde noch ein Gnadenbeschwerde eingebracht.

## Gnesen

y. Obornitz, 30. März. In der Nacht zum 25. wurde der Landwirt J. Chrzanowski in Obornitz plötzlich aus dem Schlaf aufgeweckt. In der festen Überzeugung, dass bei ihm ein Einbrecher verübt würde, eilte er zu seiner Kammer, um seine Flinten zu holen. Hier stieß er auf zwei Einbrecher, die über ihn herfielen und ihn demaskieren bearbeiteten, dass Chrz. nach etlichen Stunden unter furchtbaren Qualen sein Leben aushauchte. Der Polizei gelang es bisher nicht, die Mordbuben zu ermitteln.

## Einbrecher erschlagen einen Landwirt

y. Obornitz, 30. März. In der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. drang eine bisher unermittelte Person durch Einschlagen einer Fensterscheibe in

über 100 Tafeln Schokolade und etwa 100 Pots Bortgold, um daraus unerkannt zu verschwinden. Seitens der Polizei sind Ermittlungen eingeleitet.

## Bleischen

→ Gelen. In der Nacht zum Ostermontag brach bei dem Landwirt Soltau in Rajec eine unbekannte Ursache Feuer aus, dass das Wohnhaus und die Scheune samt allen landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fielen. Auf der Brandstätte erschienen die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften und die Ortsfeuerwehr; doch konnten sie nichts mehr retten und mussten sich auf Losalisierung des Brandes beschränken.

→ Amerikanische Schinken räuchern. Die Landwirtin Eleonora Rybicka aus Pierwiazce wollte am Karfreitag ihren Nachbarn zeigen, wie man auf amerikanische Weise Schinken räuchert. Sie nahm zu diesem Zweck eine Tonne, stellte sie unter einen Schuppen, gab die Schinken hinein und machte darunter Feuer. Dann ging sie ihrer Arbeit nach und kammette sich nicht weiter darum. Kurze Zeit darauf stand die ganze Räuchervorrichtung in Flammen. Die Schinken verbrannten gänzlich, und es entzündete sich auch das Dach des Schuppens, in dessen Nähe noch andere Gebäude standen. Dem sofortigen Eingreifen der Nachbarn ist es zu danken, dass ein großer Brand verhütet wurde.

## Osrowo

+ Langfinger gelang es, in die Restaurationsräume von Robert Maroszetz, Rokietower Straße 16, mittels Dietrichs einzudringen und einen wertvollen Pelz im Werte von 800 zu stehlen und unerkannt das Weite zu gewinnen.

## 24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 15. Ziehungstag

(Ohne Gewähr)

5000 zł — Nr. 82 734 100 228
3000 zł — Nr. 8559 28 728 32 532 97 424 111 263
2000 zł — Nr. 4872 5629 8623 19 597 24 131
44 063 51 960 55 481 59 406 72 320 75 378 86 421
94 815 95 622 99 418 98 707 100 961
1000 zł — Nr. 551 5126 7314 8241 9514 11 388
18 579 20 202 21 219 21 327 40 582 43 064 43 738
43 970 48 243 52 104 54 144 75 443 78 564 79 599
85 664 93 339 94 586 95 384 99 245 103 906 106 755
108 112 111 159 111 661 114 845 118 188 118 606
134 021 148 224 150 004 150 529 154 219

# Der Weltgläubiger in der Weltkrise

Von Leo Hausleiter

Amerika gilt auch heute noch vielen als das unterrechte Wunderland in Wirtschaft und Technik. Inzwischen ist aber dort seit Jahren eine Krise ausgebrochen, deren Umfang und Auswirkungen auf die übrige Welt noch gar nicht abzusehen sind. Sochen erscheint bei Knorr & Hirth in München ein Werk „Revolution der Weltwirtschaft“ von Leo Hausleiter, welches die gesamte Entwicklung der modernen Wirtschaft in besonders packender und anschaulicher Weise darstellt. Wir bringen aus dem Kapitel „Die Krisen“ einen Abschnitt über Amerika.

## 1. Verdrängte Krisen

Der Krieg hatte den Vereinigten Staaten nicht nur innerhalb weniger Jahre die völlige Entschuldigung gebracht, es waren ihnen auch gewaltige Guthaben und Goldbeträge zugestrahlt, die als Kredite wieder hinausgingen, Zinsen und Besitzwerte eintrugen. Zur aktiven Handelsbilanz kam die aktive Zahlungsbilanz, und die wertwürdige Folge musste sein, dass eine grosse aktive Handelsbilanz abgearbeitet hatte, arbeitslos wurde, denn mit der aktiven Zahlungsbilanz erhöhte die Volkswirtschaft einen Rentnercharakter. Damit wurde eine grosse Krisis fällig.

Und neben dieser Krisengefahr stand schon längst eine andere. Die seit den 1890er Jahren mit immer rascherer Energie durchgeföhrte Aufschlüsselung des Landes und die durch die Vertrustung sich weiterziehende Rationalisierung aller Methoden ging gegen 1914 einem Abschluss entgegen, barg sich schon eine Sonderkrise, die durch den Krieg aber in ihr Gegenteil sich verkehrt hatte, in eine noch nicht dagegewesene Hochkonjunktur.

## 2. Fordisierung und Rationalisierung

Mit Kriegsende aber hätte aus den beiden Krisen, aus dem der Vorkriegszeit und aus dem der Kriegs- und Nachkriegszeit, eine selbst für Amerika außergewöhnliche Krisis entstehen müssen. Dass dies nicht geschah, im Gegenteil abermals eine neue Mammelstürmung Hochkonjunktur afschloss, ist das Ergebnis eines Vorganges, der nur im Zeitalter der Neu-Industrie, der horizontalen Entwicklung und nur möglich geworden war. Dieser Vorgang ist die Fordisierung. Nämlich: 1. Rationalisierung und Verbilligung des Produktionsvorganges bis zur letzten Möglichkeit; 2. Insbesondere solcher Gegenstände, die der breiten Massen bisher nicht zugänglich waren, aber besonderen Bedürfnissen erscheinen; 3. Hinlenkung der Kaufkraft auf diese Erzeugnisse durch Steigerung der Lohnsatzes. Mit dem Antrieb einer Rationalisierung, Verbilligung, Massenabsatz und aus Rationalisierung, Verbilligung, Massenabsatz bewilligt werden können und einen abermals neuen Antrieb in diesem Kreislauf bewirken.

Aus diesen Umständen entstand die Prosperity, die Epoche des hemmungslosen Gedehens. Die Zwangsmaut der Krisen schien überwunden, und dieser Wirtschaftsauffassung entsprang der Antrieb einer Weltregelung durch die beiden dreieckigen Wirtschafts-Konstruktionen: USA — Europa — Uebersee: USA — Europa. — Nur, dass Wallstreet-Gedanken

nicht die Gedanken der Welt sind: nur, dass Fordismus den Amerikanismus voraussetzt; nur, dass der Fordismus schliesslich das eigene Land zu klein wird und daraus ein multiplizierter Wirtschafts-imperialismus wird; nur, dass es schliesslich, wenn alle dasselbe tun, auf den Weltmärkten Mord und Totschlag geben muss. — Aber bekanntlich lagen Mord und Totschlag immer friedlich an.

## 3. Die Katastrophe des Farmers

So wuchs denn in den Vereinigten Staaten die Konsumfreudigkeit, weiteten sich die Produktionsanlagen immer mehr, stieg der Verbrauch; und der Glaube an die Ewigkeit der Prosperity wurde fest wie Eisenbahn. Ein solcher Block darf auch einen Schatten werfen. Dieser Schatten ist der Farmer. Schwerer beweglich als die Industrie, steht der Farmer seit einem Menschenalter am Ruin. Zwar versucht auch er sich in Expresswirtschaft; eine Million Traktoren machen  $\frac{1}{2}$  Millionen Pferde überflüssig, modernste Mähdrescher ersetzen pro Stück bis zu 300 Mann. Es wird Weizen fabriziert, dass die Silos fast platzieren; 1928 um 30 Prozent mehr als 1913. Nun kann man wohl Autos, Stiefel und anderes in mehreren Exemplaren an einen Menschen verkaufen, aber selbst in Amerika hat der Mensch nur einen Magen. So wird der jährliche Überschuss in Wert von 1,2 Milliarden Mark auf die übrige Menschheit losgelassen. Doch Kanada, Argentinien, Australien schleudern sogar um 4,8 Milliarden hinaus. Die Getreidepreise stürzen, das Geschäft wird unrentabel. Zum erstenmal schlägt die grosse Zahl den eigenen Herrn! — Zunächst reist es den Farmer um. Auf das Vierfache steigt die Hypothekbelastung der Landwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit; aber nur mehr ein Fünftel des Volkseinkommens entfällt auf die ein Viertel der Gesamtbevölkerung umfassenden Landleute. Alle noch so grosszügigen Stützungsversuche sind umsonst. Ein jährliches Landwirtschaftsdefizit von 6–8 Milliarden aus Preisverlust und Mehrzins halten selbst die Vereinigten Staaten nicht aus. Die Farmer flüchten, Völkerscharen hasten in die Stadt (1924 allein 2 Millionen), verschreiben sich der Industrie, sehen in ihr die Rettung. Die Fordisierung schafft Raum zu bieten auch für diese flüchtenden Farmermilliarden. Und wenn irgendwo der Betrieb stocken will, so helfen raffiniert ausgebauten Ratenzahlungssystemen darüber hinweg, geben erneuten Auftrieb. Nur, dass ein solcher Verbrauchs-Kredit etwas ganz anderes ist als ein Liefer-Kredit; denn ein Liefer-Kredit geht von einem Unternehmen an ein anderes, das den Kunden als Verbraucher vor sich hat und ihn nur erwartet, wenn die allgemeine gute Wirtschaftslage dafür spricht; ein Unternehmen wird aber niemals Waren kaufen geschweige denn Kredite auf Lieferung nehmen, wenn der Kunde aus der allgemeinen Wirtschaftslage nicht zu erwarten ist. Mit der Ratenzahlung des Kunden aber geht man mit dem Verbrauchs-Kredit an die letzte Instanz, nämlich an den Verbraucher; und der kann nicht mehr leisten als sein unumstössliches Zukunftsinkommen umfasst. Fällt dieses aus, so hängt der ganze Verbrauchs-Kredit in der Luft und wird damit schlagartig zu einer unmittelbar wirkenden Krisenverschärfung.

(Schluss folgt)

## Die neuen Einfuhrkontingente für deutsche Waren nach dem deutsch-polnischen Handelsabkommen

Nach dem am Sonnabend abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Polen gewährt Polen für diejenigen Waren, für welche nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente. Diese werden auf der Basis der deutschen Einfuhr in das polnische Zollgebiet im Jahre 1931 festgesetzt. Im Rahmen dieser Kontingente werden Einfuhrbewilligungen vom polnischen Handelsministerium erteilt, und zwar auf Grund von Anträgen polnischer Importeure.

Die Kampfmassnahmen, die Polen gegen Deutschland nach dem 31. 12. 1931 eingeführt hatte, beruhten auf zwei Einfuhrverbotslisten. Die erste war am 21. 12. 1931 mit Wirkung vom 1. 1. 1932, die zweite am 8. 2. 1932 erlassen und trat dementsprechend später in Kraft. Diese Einfuhrverbote sind nunmehr beseitigt. Die neu festgesetzten Kontingente betreffen folgende Waren: Heringe, Gemüse, Därme, Rohhäute, Thomasmehl, verschiedene Chemikalien, Pflanzenöl, Nicht-eisenmetalle und Erzeugnisse daraus, Sensen, Sicheln, Schaufeln, Handwerkzeuge, verschiedene Maschinenarten, Armaturen, elektrische Maschinen, sonstige elektrotechnische Erzeugnisse, Fahrradteile, Pappen, Papier und Erzeugnisse daraus, Gewebe aus Jute usw. Die Kontingentmengen für diese Waren werden nach den Sätzen des autonomen Zolltarif verzollt.

Die Gegenleistungen von deutscher Seite liegen darin, dass der neue Obertarif, der am 1. April gegen Polen in Kraft treten sollte, beschränkt wird auf diejenigen Positionen, für die gegen Polen bereits vor dem 1. Januar 1932 Kampfzölle bestanden. Anstatt dieser Kampfzölle treten die entsprechenden neuen Sätze des Obertarifs in Kraft. Eine Sonderregelung wurde nur getroffen für Butter und Eier.

Die Verteilung der polnischen Kontingente auf die deutsche Einfuhr erfolgt in der Weise, dass das Gesamtjahreskontingent in 12 gleiche Jahresanteile geteilt wird. Die Kontingentfestsetzung erfolgt jeweils für zwei Monate, beginnend am 1. Mai. Für den Monat April werden dagegen besondere Monatskontingente festgesetzt. Wichtig ist, dass der neue Maximaltarif, den Polen einzuführen beabsichtigt, Deutschland gegenüber nur der Form nach in Kraft gesetzt wird. Polen wird hier dasselbe Verfahren anwenden, wie Deutschland selbst es getan hat, indem nur diejenigen Sätze des Maximaltarifs gegen Deutschland in Kraft gesetzt werden, die den Kampfsätzen entsprechen, wie sie nach der vorliegenden Abmachung bereits bestehen.

Die ganze Abmachung tritt am 1. April d. Js. in Kraft. Sie ist jederzeit mit zwemonatiger Frist kündbar. Immerhin kann die für beide Teile erfreuliche Feststellung gemacht werden, dass eine weitere Verschärfung des Zollkrieges zwischen Polen und Deutschland dadurch gestoppt worden ist. Dies ist als die erste positive Konsequenz des neuen deutschen Kampfzolltarifs anzusehen. Polen hat dabei allerdings das positive Ergebnis zu buchen, dass dieser Kampftarif nur zum Teil angewandt wird.

## Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 21. 3. bis 27. 3. nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty.

	Inlandsmärkte:
Warschau	Weizen 27.87% 25.50 24.25 24.30
Danzig	Roggen 26.67 26.34 25.98 —
Krakau	28.87% 26.00 27.50 25.75
Lublin	26.67 23.62% 23.50 22.87%
Posen	24.84 24.86 24.25 21.87%
Lemberg	26.87% 24.75 24.25 26.37%

## Auslandsmärkte:

Berlin	52.58 41.34 39.43 33.87
Hamburg	24.30 20.16 20.88 16.20
Prag	40.13 37.88 29.10 28.77
Brünn	39.80 39.60 27.72 30.10
Wien	43.69 42.71 45.46 36.83
Liverpool	19.22 — — 25.60
Chicago	17.35 15.57 20.82 14.33
Buenos Aires	24.55 — — 20.68

Getreide. Posen, 31. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

## Transaktionspreise:

Weizen 30 to ..... 26.50

## Richtpreise:

Weizen	25.50—26.00
Roggen	25.25—25.50
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braunerger	23.75—24.75
Hafer	20.75—21.25
Saathäfer	22.50—23.00
Roggemehl (65%)	38.00—39.00
Weizenmehl (65%)	39.00—41.00
Weizenkleie	14.50—15.50
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50
Roggemkleie	15.75—16.25
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschkene	26.00—28.00
Viktoriaerbse	23.00—26.00
Folgererbse	32.00—36.00
Seradella	32.00—34.00
Blauinpinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	180.00—150.00
Klee, gelb, ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00

Gesamtrendenz: beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 t, Weizen 30 t, Roggemkleie 61.5 t, Gerstenkleie 15 t, Halerkleie 5 t, Roggemehl 6400 kg, Weizen 16 500 kg, Gerstengräte 500 kg, Weizengries 800 kg.

Produktbericht. Berlin, 30. März. Fester Weizenmarkt. Im Produktionsverkehr stand die Entwicklung am Weizenmarkt heute im Mittelpunkt des Interesses. Durch die Verzögerung in der Neu-regelung der Weizeneinfuhr gestaltet sich die Versorgung der Mühlen täglich schwieriger, da das Innlandangebot nach wie vor gering ist. Eine leichte Belebung der Nachfrage, die durch Ansätze zu einer Besserung des Mehlsatzes ausgelöst wurde, führt infolgedessen zu weiteren Preissteigerungen; vor allem liegen auch die sogenannten Weizenexport-scheine weiterhin sehr fest und wurden 6 Mark höher als gestern bezahlt. Am Promptmarkt lauteten die Gebote für Weizen 1—2 Mark höher, und auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ergaben sich auf Deckungen Preisbesserungen bis 1,50 Mark.

Der Roggenlieferungsmarkt bleibt demgegenüber stark vernachlässigt; es kam zunächst nur eine Notierung für Mairoggen zustande, die unverändert lautete, während für die anderen Sichten kaum Interesse bestand. Am Roggenpromptmarkt zeigt sich Kauflust für Russischen Roggen zu Beimischungszwecken; Russen-roggen wird zu unveränderten Preisen angeboten und gehandelt. Für Weizenehle haben die Mühlen in Folge der Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Rohmaterialien ihre Forderungen teilweise kräftig erhöht, auf höheren Preisniveau kauft der Konsument zunächst nur vorsichtig. Roggemehl liegt ruhig. Das Offertenmaterial in Hafer und Gerste ist keineswegs reichlich, und bei einiger Nachfrage des Konsumenten waren die Preise gut behauptet.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 30. März. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 1000 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter - Gewicht: März 268, Mai 271—270.50, Juli 276—274.75, September 233 bis 232.50. Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: März 197 und Geld, Mai 199.50, September 189. Hafer: Mai 175.25, Juli 180.50—180.

Hamburger Cifnotierungen für Auslandsgetreide. Amtliche Notierungen des Hamburger Marktes (full je 100 kg). Weizen: Manitoba I hard loko und April-Abladung 7.10, Manitoba I 6.85, Manitoba II 6.40, Manitoba III 6.25, Hard Winter I 6.10, do. II 6.00, La Plata Barusso 79 kg 5.50, La Plata Rosé 79 kg 5.25, — Roggen: Amer. Western II 5.95, La Plata 5.80, Russ. 5.90, — Mais: La Plata 4.15 bzw. 4.95, Donau-Galfox 4.25 bzw. 4.15, La Plata Cinquau-

tin 4.30 bzw. 4.25, — Gerste: Donau 60—61 kg loko 5.80, La Plata 5.80 bzw. 5.75, Russ. loko 5.85, — Leinsaat: La Plata loko 7.20, — Weizenkleie: grobe L. Plaza-Brasil loko 4.65 (alles in hl. und für 100 kg).

## Posener Börse

Posen, 31. März. Es notierten: 3proz. Konvert-Anleihe 38.75 G (38.70—38.75), 3proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 67+ (67.50), 4proz. Kons.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 28.50 B (28.50), 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 13.75+ (13.50), Bank Polski 85+ (85). Tendenz: unverändert. G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, \* = ohne Ums.

## Danziger Börse

Danzig, 30. März. Scheck London 19.14. Dollarnoten 5.10%, Auszahlung Berlin 121.45, Zlotynoten 57.35.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London mit 19.12—16 genannt; Auszahlung London hörte man ebenso. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten bei 119—121, Auszahlung Berlin 121—121.90. Zlotynoten wurden mit 57.29—41 mit Rücksicht auf die Abschwächung des Dollars notiert; Dollarnoten waren mit 5.10% unverändert.

## Warschauer Börse

Warschau, 30. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.8825, Goldrubel 484.50—485.00, Tschewonec 0.30—0.31 Dollar, deutsche Mark 212.50.

# Posener Tageblatt

Am 30. März morgens 1½ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwieger-, Groß- u. Urgroßvater, der

**Landwirt**

**Heinrich Mühllein**

im Alter von 82 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**die trauernde Gattin.**

Podwęgierski, den 30. März 1932.

Beerdigung Sonnabend, den 2. April, 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Allen, die unserm lieben Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, sowie auch für die schönen Kranzspenden und besonders Herrn Pastor Lassahn, Ruskin, für seine herzlichen Worte sagen wir auf diesem Wege unsern

**innigsten Dank.**

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Familie Stranz.**

Dusznik, den 28. März 1932.

Die im Posener Tageblatt vom 27. März 1932 erschienene Anzeige über meine angeblich stattgefundene Verlobung mit Fräulein Paula Steinert, Koźminiec, beruht nicht auf Wahrheit und werde ich gegen den Urheber dieser ränkischen Anzeige wegen groben Unfugs gerichtlich vorgehen.

Herbert von Grumbkow.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen vom 2. bis 9. April.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt (Armen-Sammlung); 3 Uhr: Rosenkrantz, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund.

**Andacht in den Gemeinde-Synagogen**

Synagoge A (Wolnica). Freitag, abends 6½ Uhr. — Sonnabend, morg. 7½ Uhr; vorm. 10 Uhr mit Neumondverkündigung. (Rosa chodisch Roffan: Donnerstag). — Sonnabend, nachm. 12 Uhr mit Schrifterklärung. Sabbath-Ausgang 7½ Uhr. — Werktaglich, morg. 7½ Uhr mit anschließendem Lehrvortrag; abends 6½ Uhr. — Mittwoch, abends: Tom Kippur loten.

Synagoge B (Dominikaner). Sonnabend, nachm. 12 Uhr: Jugendandacht.

**Landwirt**

32 Jahre alt, verheiratet, der deutscher u. poln. Sprache mächtig, in leichter Stellung 8 Jahre als Selbstständ. tätig gewesen, sucht Stellung. Off. u. 2833 a. d. Gesch. d. Btg.

**Gesellschafterin,**

intell., für ältere Dame nach der Provinz gesucht. Bedingung: Erfahrung im Umgang mit Kranken, heiteres, sympath. Wesen und unbedingte Zuverlässigkeit. Bildoff. mit Gehaltsansprüchen und evtl. Zeugnisabschriften an „Bar“, Aleje Marcinkowskiego 11 mit. 54, 204.

Den größten Erfolg haben Ihre Bestellungen auf Damen-Frühjahrsgarderobe, wenn Sie sie bei der Firma

**„ILLUSION“**  
ul. Wjazdowa 9

aufgeben. Sie finden hier die von Ihnen bevorzugten Kleidungsstücke, da die Auswahl an Modellen sehr groß ist und alles erstklassig gearbeitet wird. Das Atelier steht auf einem hohen künstlerischen Niveau und kann somit den verwöhntesten Geschmack zufriedenstellen.

Mäßige Preise!

Mäßige Preise!

Hierdurch beeche ich mich höflichst bekanntzugeben, daß ich am Sonnabend, dem 2. April, um 12 Uhr

im Hause des Bazar Poznański, Al. Marcinkowskiego 10, für eigene Rechnung ein Unternehmen unter der Firma

**Henryk Nurkowski**  
**Restauracja Bazarowa**

eröffne.

Mit Rücksicht auf meine 25-jährige Tätigkeit in diesem Fache und mein Renommee als langjähriger Mitinhaber der Firma bitte ich ergebenst um gütige Unterstützung meines Unternehmens, das ich nach den bekannten Bazartraditionen führen werde.

Henryk Nurkowski

**CONCORDIA S. A.**

Poznań, Zwierzyniecka 6. Tel. 6105, 6275.

**Familien-Drucksachen**

Geburts-Anzeigen

Verlobungs-Anzeigen

Hochzeits-Anzeigen

Trauerbriefe und -Karten

In sauberster Ausführung. Schnell u. billig!

Soldac-Poznań

5 Zimmer, Küche, Gar-  
te, ca. 50 Obstbäume,  
zu vermieten. Hans-  
besitzer, Mazowiecka 6.

Anzüge

zum Söhn von Kunstdünger  
nur bei B. Hildebrandt  
Poznań, Stary Rynek 73–74.

Strümpfe

verkaufst niemand so billig  
wie Nowy Magazyn  
Połczoch, Ratajczaka 13.

**Posener Handwerker-Verein**  
gegr. 1862

Oeffentlicher Theaterabend  
aus Anlaß des 70. Stiftungsfestes am  
Freitag, dem 1. April, im großen Saal  
des Zoologischen Gartens.

8.30 Uhr abends:

**Der Raub  
der Sabinerinnen**

Schwank in 4 Akten  
von Franz und Paul von Schönthan.

Regie: Frau Lina Starke.

1. Platz (numeriert) 3.— zt } einschl.  
2. " " 2.— " } Steuer  
3. " (unnumerierte) 1.— " }

Vorverkauf in der Evg. Vereinsbuchhandlung.

**A. Denizot**

Luboń (Poznań)

empfiehlt

Obstbäume- und Sträucher,  
Park- und Zierrosen,  
Koniferen,  
Lebende Hecken.

Auf Wunsch Preisliste!

Zur Frühjahrsplanzung  
empfehlen wir gut bewurzelte, starke, aufrechte  
**Himbeerpflanzen** (alte Marke  
zu 15 Groschen pro Stück gegen Nachnahme  
Ostgut Walthersberg, Komotowo 20,  
poznań Ostfel (Rozecia), powiat Byczyna).

**Grabdenkmäler**  
in allen Steinarten empfiehlt billig  
**Joh. Quedenfeld**

Inh.: A. Quedenfeld

Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21

Werkplatz: ulica Mrzyżowa 17  
Straßenbahnlinie 4 und 8.  
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offerten schines ausgeföhrt.

## Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen

jedes weitere Wort ----- 12 "

Stellengesuche pro Wort ----- 10 "

Offeriergebühr für doppelter Anzeigen 50 "

**Mietgesuche**

**2 Zimmerwohnung**

möglichst vom Hauswirt, Lazarus ob. Jezu ist gefücht. Miete kann im voraus ge-  
zahlt werden. Off. u. M.  
1919 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

**Vermietungen**

**Mäuse**

für Büro, Werkstatt u. Lager  
günstig zu vermieten. An-  
tragen unter 2859 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 sonnige

**Frontzimmer**  
küchenbenützung, teilweise  
möbl. Centralheizg., elekt.  
Licht, zu vermieten.  
Slowackiego 42, II. r.

**Möbl. Zimmer**

**Sauberes**  
möbliertes Zimmer für  
1 oder 2 Personen zu  
vermieten.  
Kraszewskiego 5, B. 6.

**Sauberes**

möbl. Zimmer in ruhigem  
Hause zu vermieten.  
Mateckiego 26 II.

**Einfaches**

**möbliertes Zimmer**  
zu vermieten.  
Sw. Marcin 59, Bohn. 14.

**An- u. Verkäufe**

**14 Bienenstöcke**

verkaufe ab Barzewo.  
A. Zühlke, Zakrzewo,  
p. Palędzie.

**Billiger**

kann es nicht sein!  
95 gr

Damentaghemd mittelkörpelig,  
spitze, Garnitur (Taghemd  
und Dameneinlage) von  
3,90. Damentaghemd farbig  
mit Toledo v. 1,90. Nach-  
hemd von 2,90. Dameneinlage  
mit Toledo v. 95 gr.  
Seidenhöschen von 2,50.  
Seidenunterkleider v. 4,90.  
Trikotwäsche Nirvana und  
Paw zu halben Preisen.  
Damenkleid Nirvana von  
1,60, Kombination v. 2,40,  
empfiehlt zu sehr niedrig-  
ten Preisen in sehr großer  
Auswahl, solange der Vor-  
rat reicht. Wäsche-fabrik

**J. Schubert,**

Poznań, Wroclawska 3

Ausgezeichnete handverlesene

**Speise- und**

**Gastrkartoffeln**

in kleineren u. groß. Mengen  
in Säcken ob. waggonweise  
abzugeben. Kusteria. Winiar.

Antragen an Domini u. Ożarów,

kolo Wielunia.

**Klavier**

billig zu verkaufen.

Staszica 26, Bohn. 6.

**Offene Stellen**

Suche von sofort oder

15. April ein älteres,  
ehrliches, sauberes  
Mädchen

mit etwas Poln. u. poln.  
Sprachkenntnissen für  
Brauerei in Westpolen  
ge sucht. Bewerbungen  
einfügen unter 2865

1 bis 2 mal wöchentlich  
gesucht. Dąbrowskiego 28  
Wohnung 1.

Dienstmädchen

wird sofort gesucht.  
Berenstein, Maie Gar-  
barev 7a, II. Hof.

**Gesucht**

von sofort sehr energischen,  
bestenspohlenden, durchaus  
praktisch erfahrenen, umfass-  
igen, zuverlässigen, evgl.  
Administrator aus gutem  
Hause in besten Jahren, der  
Poln. Sprache möglichst in  
Wort und Schrift mächtig.

Bewerber muss eine gr.  
Begütterung vorstehen und  
diese unter schwierigeren Ver-  
hältnissen selbstständig leiten  
können. Theoretische Kennt-  
nisse erforderlich. Unver-  
heiratet. Bewerber bevorzugt.

Bewerbungen mit Zeugnis-  
abschriften u. Gehaltsford.  
erbeiten unter 2858 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Bedienungsfrau**

sucht Stellen jeder Art. An-  
fragen erbitten: Józef Gruchot, ul. Długa 4,  
bei Sobczyk, Wohnung 24  
(Keller).

**Nähe**

elegant, schnell und billig.  
Time, Sw. Marcin 43.

Den Ruf,

**gut und billig**

haben die

**Schatzkammerbände.**

Verzeichnisse werden auf Verlangen  
kostenlos zugesandt.

**Kosmos Sp. z o. o.**  
Gross-Sortiment

Poznań, Zwierzyniecka 6.

**Stellengesuche**

Deutsch-ev., fleiß., ordentl.

**Mädchen**

20 Jahre alt, vom Lande,  
sucht Stellung, ver sofort  
oder 1. April. Gesell Busch.

an Adele Drews b. Rab-

bow, Łączny Mlyn, p.

Poznań.

**Fleißiges, ehrliches**

**Mädchen**

sucht Bedienungsstelle

für ganze oder halbe